

genten Art ihrer heiter-ironischen Zuspitzung, in der flüssig-leichten, farbig reizvollen, akzentuierten Präsentation. Klinger ist der große Meister des plakativen Witzes.

**Ernst Deutsch –
der Schilderer
exklusiver Lebewelt**

Zu einem Meister in der Schilderung der mondänen Lebewelt, pikanter Frauenschönheit und lässiger Eleganz wurde Ernst Deutsch (Dryden), der sich vor allem als Modezeichner einen international bekannten Namen gemacht hatte. Der flüchtige Strich seiner betont graphischen Blätter weiß oft in der bloßen Andeutung mehr zu sagen als andere in pedantischer Ausführlichkeit. Berlin war zu der Zeit nicht nur das Zentrum des deutschen Geschäftslebens, es war auch eine Metropole der Vergnügungsbranchen verschiedenster Art. Deutsch, selbst ein Snob, wußte wie kein anderer den Dekadent, den flanierenden Elegant, den splendiden älteren Herren im Kreise sinnlich deliziöser Halbweltdamen auf seinen Plakaten festzuhalten. Das Reich der Schlemmerlokale mit Sekt und Austern, der Ballredouten, des Turf und des modischen Schicks, der Extravaganz und galanter Abenteuer, einer prickelnd-erotischen Atmosphäre des Aushaltens und des Ausgehaltenwerdens, der Bonvivants findet auf seinen Blättern den stilvollen und kenntnisreichen Darsteller. In Deutsch wird der Plakatier zum Chronisten der gehobenen Gesellschaftskreise im amüsierlustigen und lebenshungrigen Berlin, der sich mit seinen Arbeiten meistens nur an die privilegierten Schichten wandte, denen diese Vergnügungen vorbehalten waren. Auch dem aufkommenden Filmplakat wandte sich Deutsch zu und schuf hier eines der ersten bemerkenswerten Blätter.

**Edmund Edel –
der Witzbold Berlins**

War Deutsch der Schilderer des Milieus der upper ten, der oberen Zehntausend, so war Edmund Edel der des volkstümlichen Milieus, des Lebens der breiten Schichten. Auch er machte sich in seinen Plakaten vornehmlich zum gewinnenden Anwalt des Vergnügungslebens, dem er nur die heiteren Seiten durch eine rosarote Brille des Optimismus und eigener Sympathie abzulauschen wußte. Er arbeitete auch für den großen Ullstein-Verlag, dem er mit die besten seiner Blätter widmete, und für die verschiedensten Branchen der Konsumgüterindustrie. Bekannt wurde er durch die lustige Parodie auf eines der ersten künstlerischen deutschen Plakate von Ludwig Sütterlin zur Berliner Gewerbeausstellung 1896. Fortan wußte er die Lachmuskeln der Berliner in Bewegung zu halten. Lange Jahre gehörten seine Silvester-Plakate für die Berliner «Morgenpost» zu den begierig erwarteten Neujahrsüberraschungen an den Berliner Anschlagssäulen. Mit sprühendem Mutterwitz begabt, traf Edel in seinen Plakaten die Berliner Volksseele, schnodderig, aber mit Herz, der Situationskomik zugetan und mit der typischen Berliner Sympathie für die manchmal abstrusen und grotesken Figuren, schrulligen Käuze und Sonderlinge. Der Droschkenkutscher, das Dienstmädchen, der Soldat mit seiner Liebsten, die Berliner Range, der vergeßliche Professor, aber auch der flanierende Gent, der Nachtschwärmer oder die feine, elegante Dame bevölkern seine Plakate und lassen sie zu einem Kaleidoskop Berliner Lebens vor dem ersten Weltkriege werden. Liebenswert sind sie alle, diese Figuren. Und mancher, der sich insgeheim auf den Plakaten wiederzuerkennen